

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Atzenbrugg, 26. Mai 2010

Sehr geehrte/r Mag. Martina Glatz,

Wir möchten Sie in diesem Schreiben über die derzeitigen Entwicklungen im NÖ Musikschulwesen informieren und Ihnen auch verdeutlichen, dass das Land Niederösterreich und die Gemeinden große Anstrengungen unternehmen, das Musikschulwesen auch in diesen Zeiten auf dem bestehend hohen Niveau zu halten.

Das Land Niederösterreich hat seit dem Bestehen des NÖ Musikschulgesetzes 2000 die finanziellen Mittel seit dem Jahr 2000 von 13,5 Mio. Euro um mehr als das Doppelte auf 27,9 Mio. Euro erhöht. Heute haben wir 55.000 MusikschülerInnen und rund 35.000 geförderte Wochenstunden. Trotz aller Anstrengungen gibt es derzeit an den NÖ Musikschulen eine Warteliste von etwa 3.500 SchülerInnen und ca. 2.600 Stunden, die derzeit ohne Förderung des Landes unterrichtet und damit von den Gemeinden finanziert werden müssen.

Einzig die Musikschulen sind neben dem Bildungsbereich von den derzeit leider erforderlichen Budgetkürzungen nicht betroffen, das Budget wird auch heuer wieder in voller Höhe ausgeschöpft. Gerade deshalb muss jede in Zukunft geförderte und unterrichtete Wochenstunde höchst effizient im Sinne der primären Zielsetzung des NÖ Musikschulgesetzes 2000 eingesetzt werden.

Angesichts der Situation, dass viele Kinder derzeit keine Möglichkeit auf einen Musikschulplatz haben und Gemeinden etliche Unterrichtsstunden für Jugendliche nicht gefördert bekommen, sollte diese Umschichtungsmaßnahme im Sinne der Solidarität möglich sein. Es trifft nur jene Erwachsene über 19 Jahren, die über ein eigenes Einkommen verfügen, die genauen Details der Regelung finden Sie auch auf unserer Homepage www.musikschulmanagement.at/downloads unter „Empfehlungen des Musikschulbeirats“, hier dürfen wir sie nochmals kurz anführen:

- Hauptfach Gesang: hier gilt die Regelung erst über 28 Jahren
- Erwachsene, für die zum Stichtag Familienbeihilfe bezogen wird (z.B. StudentInnen)
- Präsenz- und Zivildieneer
- und der Kurs- und Klassenunterricht ab vier Personen pro Wochenstunde (50 Minuten, dieser Unterricht kann auch von Kindern und Erwachsenen gemeinsam besucht werden sowie unterschiedliche Instrumente umfassen)

Diese neue Regelung ermöglicht den Musikschulunterricht für die auf der Warteliste stehenden Kinder und Jugendliche. Gemeinden, die derzeit nicht geförderte Wochenstunden finanzieren müssen, werden damit in Zukunft finanziell entlastet. Und es ist zusätzlich selbstverständlich möglich, Erwachsene mit einem erhöhten Schulgeld kostendeckend zu unterrichten bzw. Erwachsenen in nicht geförderten Wochenstunden, die die Gemeinde also zusätzlich finanziert und die vom Land Niederösterreich nicht gefördert werden, zu unterrichten!

Darüber hinaus werden wir besondere Härtefälle, d.h. LehrerInnen, deren Lehrverpflichtung aufgrund dieser Maßnahme erheblich verringert würde, prüfen und für diese Einzelfälle Lösungen suchen. Wir dürfen Sie aber auch informieren, dass die Regelung die Hälfte der Musikschulen nicht betreffen wird, da sehr viele Musikschulen bereits jetzt nicht geförderte Wochenstunden finanzieren, die dann eben den Einzel- und Kleingruppenunterricht der Erwachsenen beinhalten werden.

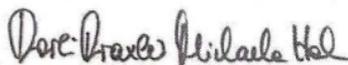
Um anders lautenden Gerüchten entgegenzutreten möchten wir auch festhalten, dass der Beschluss des Musikschulbeirates einstimmig getroffen wurde, und auch weitere Interessensvertreter und Partner (NÖ Blasmusikverband, Regionalsprecher, Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Bundesfachbeirat Musik der Jugend) anwesend waren. Diese Entscheidung wurde keineswegs leichtfertig getroffen und diese Beschlüsse sollten nie den Ausschluss der erwachsenen MusikschülerInnen bedeuten, sondern lediglich, dass das Land sein Fördervolumen primär Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stellt.

Der Musikschulbeirat und das Land Niederösterreich setzen sich mit den Themen im Musikschulwesen immer mit größter Sorgfalt und sehr intensiv auseinander. In unserem dezentralen Musikschulsystem stehen aber alle Partner immer wieder vor der Herausforderung, Entwicklungen in unserem Musikschulwesen zu steuern und zugleich auch individuelle Ausprägungen und Schwerpunkte, die in den letzten Jahrzehnten gewachsen sind, in bestimmtem Rahmen zuzulassen.

Speziell die nun fertig gewordene umfassende und mehrjährig gelaufene Musikschulstudie, die die Arbeitsbedingungen der MusikschullehrerInnen erhoben hat, stellt in dieser Form eine einzigartige intensive Auseinandersetzung mit diesem jungen Berufsbild dar und zeigt, wie sich der Musikschulbeirat und das Land Niederösterreich mit substantiellen Themen nachhaltig beschäftigen. Die Verankerung des Übens als Teil der Vorbereitung für den Musikschulunterricht ist hier nur als eine zukunftsweisende Erkenntnis zu nennen, die mit Sicherheit der Qualitätssicherung des Unterrichts dient.

Wir dürfen Ihnen versichern, dass der Erfolgskurs der letzten zehn Jahre, der ja insbesondere auf Ihre hervorragende und engagierte Arbeit zurückzuführen ist, vom Land Niederösterreich weiterhin fortgesetzt werden soll. Ein weiterer quantitativer Ausbau des Musikschulwesens ist jedoch nicht mehr möglich – schon jetzt sind wir mit Abstand das größte Musikschulwesen Österreichs. Unsere gemeinsame Herausforderung in den nächsten Jahren wird es daher sein, das Musikschulwesen in dieser Form qualitativ weiterzuentwickeln und damit die Erfolge der letzten zehn Jahre fortzusetzen. Wir stehen Ihnen für konkrete Fragen und einen konstruktiven Dialog zu allen Entwicklungen im Musikschulwesen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dorli Draxler, Michaela Hahn
Leitung Musikschulmanagement Niederösterreich